



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 28
14. Juli 2017

Mit Sicherheit fahren

Neuer Fahrsicherheitsplatz in Ingolstadt



„Bürgercampus“

Georgianum-Sanierung:
Der Zeitplan steht



„Onleihe“

Service der Stadtbücherei ist
Preis-Leistungs-Sieger



Urlaubszeit

So schützt man sich
vor Skimming



Echte Pioniere



Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Gebirgsbataillons 8 gibt es am Samstag, 15. Juli, auf dem Pionierübungsplatz in Ingolstadt (Straße Am Auwaldsee) einen großen Tag der offenen Tür. Zwischen 10 und 17 Uhr werden unter anderem militärische Geräte wie Panzer, historische Fahrzeuge und Hubschrauber gezeigt, aber auch zahlreiche Vorführungen angeboten. Foto: Friedl

Theater-Senioren-Abo

Auch in der kommenden Spielzeit haben Senioren wieder die Möglichkeit, an den Sonntagnachmittagen ab 14 Uhr das Stadttheater zu besuchen. Das Abonnement umfasst sieben Vorstellungen. Die Kosten betragen je nach Platz für das Abo zwischen 50 und 80 Euro. Verkauft werden die Abos direkt durch das Stadttheater. Auch Karten für einzelne Veranstaltungen sind dort erhältlich. Infos unter Telefon (0841) 305-47200 oder (0841) 305-47201.

Zahl der Woche

50

Freiwillige arbeiten ehrenamtlich in den Einrichtungen der Stiftung Heilig-Geist-Spital. Direkt oder indirekt erbringen die Ehrenamtlichen unterschiedliche Tätigkeiten für die Senioren wie Einzelbetreuungen, Begleitungen bei Rollstuhlausflügen oder die Mitwirkung bei der Gestaltung der Heimzeitung.

Verwaltung

Besser informiert

Stadt baut Bürgerbeteiligung weiter aus

Wie kann Bürgerbeteiligung in Ingolstadt noch besser werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich Masterstudierende der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Auftrag der Stadt. Im Wintersemester 2015/16 haben sieben Studenten Experteninterviews mit Stadträten und Verwaltungsmitarbeitern durchgeführt. Die Ergebnisse aus diesem Teilprojekt wurden anschließend von 16 Studierenden aufgegriffen und weiterentwickelt. Ziel waren die Erarbeitung eines Leitbilds und Handlungsempfehlungen. Beides liegt nun vor.

Neu: Vorhabensliste

Aufbauend auf den Ergebnissen der Workshops sowie der repräsentativen Bürgerumfrage empfiehlt die Studie der Studenten mehrere Maßnahmen. Einige davon diskutiert der Stadtrat in seiner Sitzung am 27. Juli. Wichtigste Neuerung ist die Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle. „Es wird einen einheitlichen Ansprechpartner für die Bürger zu allen Fragen der Bürgerbeteiligung geben“, kündigt Oberbürgermeister Christian Lösel an. Der Ansprechpartner erstellt, veröffentlicht und aktualisiert auch eine Vorhabensliste. Auf dieser stehen sämtliche laufende und kommende große und wichtige Maßnah-

men. Die Vorhabensliste ab dem ersten Quartal 2018 wird auf der Online-Plattform zur Bürgerbeteiligung (www.ingolstadt.de/buergerbeteiligung) geführt und ist dort öffentlich einsehbar. Auf dieser Seite werden aber auch sämtliche Themen rund um die Bürgerbeteiligung gebündelt und regelmäßig aktualisiert, darunter auch die Bereiche Bezirksausschüsse, Bürgerhaushalt, Bürgerversammlungen und Beschwerdemanagement. „Hier können sich die Bürger einfach und unkompliziert über laufende Bürgerbeteiligungsprojekte und deren Stand informieren“, so Lösel. Ergänzend werden auch zusammenfassende Protokolle und Fotos von Veranstaltungen zur Dokumentation eingestellt. Ebenfalls ausgebaut wird die Möglichkeit der Kinder- und Jugendpartizipation. In mindestens vier Stadtteilen pro Jahr soll es Versammlungen speziell für Kinder und Jugendliche geben.

Reden, reden, reden

Darüber hinaus werden zur Stärkung der Dienstleistungsorientierung Maßnahmen wie zum Beispiel die Online-Terminreservierung oder das E-Government erweitert. Um repräsentative Umfrageergebnisse sowie ein aussagekräftiges Meinungsbild zu erhalten, können themenbezogene Bürgerumfragen durch ein unabhängiges Meinungsinstitut durchgeführt werden. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Ingolstadt mit über 60 freiwilligen Beteiligungsoptionen, die regelmäßig oder bei Bedarf durchgeführt werden, bereits sehr gut ausgestattet ist. Anstatt zusätzliche Möglichkeiten zu schaffen, wird nun vielmehr versucht, die bereits vorhandenen Angebote zu stärken und zu schärfen. Das vorgestellte Leitbild besteht aus drei Grundelementen: Struktur, Transparenz und Bürgernähe. Das Fundament dafür ist die Kommunikation. Oder wie es Oberbürgermeister Lösel ausdrückt: „Wir müssen miteinander reden, reden, reden. Ingolstadt soll eine von den Bürgern mitgestaltete Stadt sein, deshalb schaffen wir jetzt noch bessere Voraussetzungen für die Bürgerbeteiligung. Ich denke, damit sind wir auf einem sehr guten Weg.“



Ingolstadt hat jetzt ein Leitbild für die Bürgerbeteiligung. Foto: Betz



Bauprojekt

Ein „Bürgercampus“ in der Stadt

Sanierung des Georgianums auf den Weg gebracht / Zeitplan steht

Nachdem bereits die Sanierung beziehungsweise Umnutzung mehrerer historischer Gebäude in Ingolstadt, wie die Giebereihalle, das Kavalier Dallwigk und das Feldkirchner Tor, auf den Weg gebracht wurde, steht nun ein weiteres Projekt in den Startlöchern. Bis zum Jahr 2021 soll das historische Georgianum an der Hohen Schule saniert und seiner neuen Nutzung zugeführt werden. „Wir sind auf einem sehr guten Weg, der Zeitplan steht, alle Beteiligten sind an Bord“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel. Inzwischen war das Georgianum Thema in den Aufsichtsräten und Ausschüssen, und der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause den Grundsatzbeschluss zur Sanierung gefasst.

Zentrum für globale Ethik

Das Konzept sieht eine dreigeteilte Nutzung des Gebäudes vor. Die aufgelassene Kapelle St. Peter und Paul wird zu einem Veranstaltungssaal umgebaut, der für städtische Veranstaltungen zur Verfügung steht. Die Fasshalle mit ihrem besonderen Ambiente soll gastronomisch genutzt werden („Haus des reinen Bieres“). Den flächenmäßig größten Teil des Komplexes bildet das ehemalige Stiftsgebäude, das von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt angemietet wird. Die Uni hat sich bereits intensiv mit der künftigen Nutzung auseinandergesetzt und arbeitet an einem Konzept unter dem Ar-



Oberbürgermeister Christian Lösel und Jens Hogreve (KU Eichstätt-Ingolstadt) im Georgianum, das nun umfassend saniert werden soll. Foto: Betz

beitstitel „Zentrum für globale Ethik“. „Das Zentrum bietet die herausragende Möglichkeit, ein Dialogforum einzurichten, um über aktuelle und gesellschaftliche Fragen der Ethik in einem globalen Kontext zu diskutieren. Themen sind schwerpunktmäßig Wirtschafts- und Unternehmensethik sowie Digitalisierung, Medien und Nachhaltigkeit“, so Professor Jens Hogreve, der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Katholischen Universität. Das Georgianum soll künftig ein offener Ort werden: „Uns schwebt eine Art ‚Bürgercampus‘ vor, als Begegnungsstätte von Bürgern und Universität. Der schöne Standort mitten in der Stadt gibt uns auch die Möglichkeit, die KU wieder stärker in Ingolstadt zu verankern“, so Hogreve weiter.

Kosten: 12 Millionen Euro

Eine erste grobe Kostenschätzung geht von insgesamt rund zwölf Millionen Euro Sanierungs- und Umbaukosten aus. Diese sollen gedrittelt werden: Vier Millionen Euro übernimmt die Stadt, vier Millionen

Euro werden in Form staatlicher Zuschüsse erwartet, weitere vier Millionen Euro könnten über Kredite finanziert und später durch die Mieteinnahmen refinanziert werden. Aufgrund des Umfangs der Sanierung ist ein förmliches Vergabeverfahren der Planungsleistungen nötig, das im Herbst abgeschlossen sein soll und noch im Dezember in der Auftragsvergabe an ein Architekturbüro münden soll. Die Detailplanungen und die endgültige Kostenberechnung sollen bis zum Sommer 2018 vorliegen. „Wir wollen die Bürger auch weiterhin am Fortgang des Projekts beteiligen“, so Lösel. „Sobald weitere Planungsschritte erfolgt sind, wollen wir im Frühjahr 2018 zu einer weiteren öffentlichen Informationsveranstaltung einladen.“ Dort soll dann auch das Konzept des Kulturreferats vorgestellt werden, wie Universitätsgeschichte, Buchdruck und die Geschichte des Reinheitsgebots vermittelt werden können. „Das Gebäude soll selbst zu einem sprechenden Dokument werden, etwa durch Bild- und Informationstafeln an den Wänden, aber auch mit dem Einsatz modernster digitaler Techniken“, so der Oberbürgermeister.

Wiedereröffnung zum Jubiläum

Die Bauarbeiten zur Sanierung des Georgianums sollen spätestens im Frühjahr 2019 beginnen, damit im Jahr 2021 das renovierte Gebäude seiner neuen Nutzung und der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Ziel ist, das Haus 525 Jahre nach seiner Fertigstellung im Jahr 1496 wieder aus dem Dornröschenschlaf zu wecken.



Kultur

Preis-Leistungs-Sieger

„Stiftung Warentest“ lobt „Onleihe“ –
auch die Stadtbücherei hat dieses Angebot

**Große Auswahl:
Über 11 000 Me-
dien bietet die
Ingolstädter
„Onleihe“ inzwi-
schen. Foto: Friedl**



Die „Stiftung Warentest“ hat in der Ausgabe 05/2017 verschiedene Bezugsquellen für E-Books, also elektronische Bücher, getestet. Das Ergebnis: „Klare Preis-Leistungs-Sieger sind öffentliche Bibliotheken.“ Im Vergleich standen der Kauf von E-Books, kostenpflichtige Abo-Model-

le, die Ausleihe über die Onleihen öffentlicher Bibliotheken und der Download von Gratisbüchern. Die „Stiftung Warentest“ lobt dabei nicht nur das „Onleihe“-Angebot, unter dem sich auch viele Bestseller befinden, sondern gleichzeitig auch die günstigen Gebühren. Auch die Ingolstädter Bücherei hat die nun ausgezeichnete „Onleihe“ im Angebot.

Auch E-Paper im Angebot

Über die „Onleihe“ können auch zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen als E-Paper ausgeliehen und gelesen werden. Unter anderem sind im Angebot: „Auto, Motor und Sport“, „Brand Eins“, „Chip“, „Cicero“, „Der Spiegel“, „Eltern“, „Für Sie“, „GEO“, „Glamour“, „InStyle“, „Men's Health“, „National Geographic“, „Süddeutsche Zeitung“, „Stiftung Warentest“ und die „Wirtschaftswoche“.

Über 50 000 Downloads

Die „Onleihe“ (www.onleihe.de/ingolstadt) startete im Jahr 2012 mit knapp 2000 Medien. „Inzwischen ist unser Bestand auf über 11 000 Medien angewachsen“, berichtet die Leiterin der Stadtbücherei, Heike Marx-Teykal. Parallel geht auch die Anzahl der Nutzer sowie der Downloads ständig nach oben. „2015 wurden über 50 000 Downloads gezählt, 2016 ist die Zahl nochmals deutlich gestiegen. Die ‚Onleihe‘ hat inzwischen die Ausmaße einer virtuellen Zweigstelle angenommen“, so Marx-Teykal. Der Jahresbetrag, den die Stadtbücherei für neue E-Books ausgibt, beträgt

etwa 20 000 Euro. Für 28 Euro im Jahr für Erwachsene beziehungsweise 12 Euro für Kinder erhält man in der Stadtbücherei nicht nur die Möglichkeit, die vielfältigen analogen Angebote in Form von gedruckten Büchern, DVDs, Brettspielen usw. zu nutzen. Ohne weiteren Aufpreis können die Kunden auch aus dem Bestand der über 11 000 E-Books, Hörbücher, Videos und Zeitschriften in digitaler Form bequem von zu Hause aus und unterwegs wählen. E-Books können in der „Onleihe“ für 14 Tage entliehen werden. Danach gibt sich die Datei automatisch zurück, so dass keine Versäumnisgebühren entstehen. Hat die Leihfrist nicht gereicht, kann man das E-Book einfach direkt noch einmal ausleihen.

Kostenlose Vormerkung

Wie bei gedruckten Büchern auch, kann ein Exemplar immer nur von einem Leser zur selben Zeit entliehen werden. Ist ein E-Book gerade entliehen, kann man eine kostenlose Vormerkung setzen und wird per E-Mail benachrichtigt, sobald der Titel wieder verfügbar ist. Bei besonders begehrten Titeln werden von der Stadtbücherei weitere Exemplare nachgekauft, um die Wartezeiten zu reduzieren. Abonnement-Modelle anderer Hersteller sind in der Regel deutlich teurer (ab 9,99 Euro pro Monat). Zwar gebe es dort keine Wartezeiten und ein große Titelauswahl, doch gleichzeitig fanden die Tester der „Stiftung Warentest“ hier „deutlich weniger attraktive E-Books“ als in der „Onleihe“. Das Fazit des Tests lautet daher: „Nirgends gibt es so viele begehrte E-Books so günstig wie in öffentlichen Stadtbibliotheken.“ Übrigens ist die Ingolstädter Stadtbücherei auch sonst digital sehr gut aufgestellt: Die Einrichtung hat inzwischen das komplette Leih-, Sicherungs- und Buchungsverfahren auf die sogenannte RFID-Technik umgestellt. Im Eingangsbereich der Bücherei finden die Besucher Terminals vor, wo die auszuleihenden Bücher bequem selbst eingescannt werden können. Die Rückgabe funktioniert genauso schnell und unkompliziert.



Verkehr

Gefahrensituationen trainieren

Neuer Fahrsicherheitsplatz in Ingolstadt eröffnet



Auf der bewässerten Piste können auch Kleintransporter-Fahrer Ausweichen und Bremsen üben. Fotos: Betz

Schulungen ihrer Busfahrer nutzen – bislang konnten diese nur auf einem entsprechenden Areal in Augsburg durchgeführt werden. Auch die Ingolstädter Verkehrswacht wird den Platz ab 2019 nutzen. Auf dem Gelände stehen vier Trainingspisten, Gleitflächen und zwei Kreisbahnen mit 50 Metern und 60 Metern Durchmesser zur Verfügung. Die Ausstattung umfasst moderne Drucklufthindernisse, ein automatisches Bewässerungssystem, eine Geschwindigkeitsmessanlage und eine Flutlichtanlage. Trainiert wird auch an Wochenenden sowie an Feiertagen. Zusätzlich zum Fahrsicherheitstraining können ab August Fahranfänger ab 15 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen auf dem Verkehrsübungsplatz erste Erfahrungen am Steuer sammeln.

Zentrum für Fahrzeugsicherheit

Auch Oberbürgermeister Christian Lösel freut sich, dass sich der ADAC für Ingolstadt als Standort für den Fahrsicherheitsplatz entschieden hat: „Der Einsatz für ein ‚sicheres Ingolstadt‘ ist mir sehr wichtig – natürlich gehört da auch die Verkehrssicherheit dazu. Der neue Fahrsicherheitsplatz passt hervorragend zu Ingolstadt, immerhin sind wir gerade dabei, uns auch einen Namen als Zentrum für Fahrzeugsicherheit zu machen.“ So ist im vergangenen Jahr das Forschungs- und Testzentrum CARISSMA an der Technischen Hochschule eingeweiht worden, das in den nächsten Jahren zu einem Leitzentrum für Verkehrssicherheit werden soll. Hier wird beispielsweise an der Verbesserung von Material und Technik geforscht. Außerdem geht es um bessere Sensorik und um die sogenannte „Car-to-X-Kommunikation“. Darüber hinaus hat die Technische Hochschule im vergangenen Jahr den Zuschlag für das Forschungsprojekt „SAFIR“ erhalten. Mit „SAFIR“ baut das Forschungs- und Testzentrum CARISSMA eine strategische Partnerschaft mit über 20 hochspezialisierten kleinen und mittleren Unternehmen auf, um gemeinsam an innovativen Technologien in der Fahrzeug- und Verkehrssicherheit zu forschen.



Staatsminister Joachim Herrmann, Oberbürgermeister Christian Lösel und ADAC-Präsident August Markl haben den neuen Fahrsicherheitsplatz eröffnet. Fotos: Betz

„Ein Unfall ist oft kein Zufall“, sagte der bayrische Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann bei der Eröffnung des neuen ADAC-Fahrsicherheitsplatzes im Ingolstädter Gewerbegebiet Nord-Ost (in der Nähe des „Ingolstadt Village“). Vielmehr seien Unfälle in den meisten Fällen auf einen Fehler des Verkehrsteilnehmers zurückzuführen, so Herrmann: „Fast immer ist es der Faktor Mensch, der ursächlich ist.“ Genau hier setzen die Trainings des ADAC an. In einer geschützten Umgebung können Auto-, Motorrad- oder auch Lastwagenfahrer Gefahrensituationen erleben und das richtige Verhalten trainieren. „Fahrsicherheitstrainings helfen, ge-

rade in brenzligen Situationen im Straßenverkehr richtig zu reagieren“, betont Herrmann.

Vier Trainingspisten

Der ADAC Südbayern hat auf dem 21000 Quadratmeter großen Areal rund 6,5 Millionen Euro investiert. Seit Anfang Juli können dort bis zu 24 Personen pro Tag an Kursen teilnehmen. Das Angebot richtet sich dabei an Führerschein-Neulinge genauso wie an Routiniers sowie an die Lenker von Kleintransportern und Nutzfahrzeugen. So wird zum Beispiel die INVG den neuen Fahrsicherheitsplatz für die



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Ruhestand in der Sonne

Rente im Ausland: Das sollten Sie wissen

Den Lebensabend unter Palmen genießen – für manch einen ist das ein Traum. Doch wer als Rentner im Ausland leben möchte und dabei finanzielle Sicherheit haben will, sollte sich gut informieren – und zwar am besten, bevor er die Koffer packt.

Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) zahlt aktuell Renten in mehr als 150 Länder – an insgesamt 1,4 Millionen Versicherte. Ein Rentenbezug im Ausland ist also nicht ungewöhnlich und trotzdem immer eine komplexe Sache. DRV-Experten raten deshalb Interessierten, sich frühzeitig beraten zu lassen. Nur so können die individuellen Voraussetzungen für eine Rentenzahlung ermittelt werden.

Vorübergehend oder dauerhaft?

Für die Rentenversicherungsträger ist wichtig, ob jemand vorübergehend oder dauerhaft ins Ausland ziehen möchte. Bei vorübergehendem Aufenthalt wird die Rente grundsätzlich in voller Höhe ausbezahlt. Bei einem dauerhaften Aufenthalt im Ausland kann die Rente geringer ausfallen.

Einschränkungen bei verminderter Erwerbsfähigkeit

Wer eine Erwerbsminderungsrente erhält, kann bei einem Wegzug ins Ausland Ansprüche verlieren. Dazu das folgende Beispiel: Ein Arbeitnehmer kann aus gesundheitlichen Gründen nur noch in Teilzeit arbeiten. Der Arbeitsmarkt in Deutschland lässt für ihn aber nur eine Beschäftigung in Vollzeit zu. Deshalb hat er eventuell Anspruch auf die volle Erwerbsminderungsrente. Verlegt er seinen Wohnsitz ins Ausland, kann das zu Kürzungen führen.

Was sonst noch zu Kürzungen führen kann

Darüber hinaus können andere Faktoren zu Einschränkungen bei der Rentenhöhe führen. Dazu gehören die Staatsangehörigkeit, die Art der bisher zurückgelegten Zeiten in der Rentenversiche-



Ob zu Hause oder im Ausland: Wer im Ruhestand gut abgesichert sein möchte, sollte sich gut beraten lassen – vor allem, wenn die Rente im Ausland ausbezahlt werden soll. Foto: Thinkstock

rung, das Geburtsdatum, Zeitpunkt und Ziel der Auswanderung sowie die Höhe der Entgeltpunkte.

Nützliche Links

Da verschiedene Faktoren die individuelle Situation beeinflussen können, sollten sich Interessenten an einem Lebensabend im Ausland individuell bera-

ten lassen. Mit ihren Fragen können sie sich zum Beispiel an eine Beratungsstelle der DRV wenden, empfehlen die Experten der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, die in solchen Fällen weiterhelfen. Außerdem hat die DRV Verbindungsstellen als Ansprechpartner für Versicherte und Rentner, die im Ausland leben. Dort erhalten sie detaillierte Informationen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Vorsicht am Geldautomaten

So kann man sich vor Skimming schützen

Wenn Geldautomaten manipuliert werden, um die Daten von Kredit- oder Bankkarten auszuspähen, spricht man von Skimming. Dank verbesserter Sicherheitstechnik und steigender Aufklärung sind die Betrugsfälle in letzter Zeit stark zurückgegangen. Dennoch sollte man als Kunde bei der Benutzung der Bankkarte vor allem im Ausland einige Dinge beachten.

Kriminelle haben es beim Skimming auf den Magnetstreifen der Karten abgesehen, da dort alle wichtigen Bankinformationen gespeichert sind. Anschließend erstellen sie eine Kartendoublette. Zusammen mit der ausgespähten PIN heben die Betrüger dann Geld ab oder bezahlen damit im Geschäft – zulasten des Karteninhabers. Die gute Nachricht: In Deutschland hat der Magnetstreifen heute keine Bedeutung mehr, da über den Chip auf der Karte gezahlt oder Geld abgehoben wird. Im außereuropäischen Ausland nutzen Banken den Magnetstreifen jedoch weiterhin.

Um an die wichtigen Bankdaten zu gelangen, manipulieren Kriminelle Geldautomaten oder Kartenlesegeräte in Geschäften. An Automaten bringen sie dafür ein zusätzliches Lesegerät vor dem Karteneinschub an. Das speichert die Informationen auf dem Magnetstreifen einer Karte. Um die PIN abzufangen, gibt es verschiedene Varianten: Betrüger kleben eine kleine Kameraleiste über die Tastatur und filmen die PIN-Eingabe. Illegale Kameras sind aber auch in Prospekthaltern oder als gefälschte Rauchmelder an der Decke zu finden. Die Tastatur selber kann ebenfalls gefälscht sein. Hier kommt ein zweites Tastenfeld zum Einsatz, das über dem eigentlichen angebracht wird – ein sogenannter Skimmer. Dieser zeichnet die Tastendrücke auf.

Chip statt Magnetstreifen

Die wichtigste Entwicklung im Kampf gegen Skimming ist der EMV-Chip. Dieser ist seit 2012 EU-weit in allen Geldautomaten sowie Girocards oder Kreditkarten zu finden. Transaktionen laufen also nicht mehr über den Magnetstreifen, sondern über den Chip. Gefälschte Karten mit geklauten



Betrug durch Skimming: Häufig montieren Kriminelle an den Kartenschlitz Vorsatzgeräte sowie eine Zusatztastatur oder eine Minikamera, um den PIN auszuspähen. Foto: Thomas Frey/dpa

Magnetstreifen können in der EU deshalb nicht mehr zum Abheben oder Bezahlen verwendet werden. Weiterer Vorteil des Chips: Er ist extrem fälschungssicher. Die sensiblen Bankinformationen sind verschlüsselt abgespeichert. Außerdem kann der EMV-Chip nicht vervielfältigt oder verändert werden.

Aber: Außerhalb der EU sind Geldautomaten und Terminals bisher nicht flächendeckend mit EMV ausgestattet. Deshalb haben alle Girocards und Kreditkarten auch heute noch einen Magnetstreifen. Ohne ihn wäre das Abheben oder Bezahlen im außereuropäischen Ausland oft nicht möglich. Vor allem bei Auslandsaufenthalten im außereuropäischen Ausland sollte man zum Beispiel im Urlaub einige wichtige Regeln beachten:

Fünf Tipps zu Ihrer Sicherheit:

- 1. Bewahren Sie nie Ihre Karte und PIN gemeinsam auf.
- 2. Überprüfen Sie immer den Geldauto-

maten: Gibt es ungewöhnliche Verblendungen oder Leisten? Versuchen Sie, leicht daran zu ziehen, oft sind diese nicht fest angebracht.

- 3. Nutzen Sie Geldautomaten nicht, wenn Ihnen etwas komisch vorkommt.
- 4. Meiden Sie Automaten in Außenbereichen. Diese sind häufiger manipuliert, da sie nicht beaufsichtigt werden.
- 5. Schützen Sie die PIN-Eingabe immer mit Ihrer freien Hand.

Wer dennoch Opfer von Skimming geworden ist, sollte sich sofort mit seiner Sparkasse oder Bank in Verbindung setzen. Diese nimmt den Fall auf und sperrt das Konto. Wenn es schnell gehen soll, kann man sein Konto auch selbst sperren lassen: nämlich unter der Telefonnummer 116 116. Wenn man sich nicht grob fahrlässig verhalten hat, ersetzt das Finanzinstitut den gestohlenen Betrag auch. Zudem sollte man den Fall auch der Polizei melden und Anzeige gegen unbekannt erstatten.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Kein Kavaliersdelikt

Schwarzfahren wird teurer



Schnell und bequem: Mit den elektronischen Tickets der INVG-Apps ist man auf der sicheren Seite. Fotos: INVG

Schwarzfahren ist kein Kavaliersdelikt. In Deutschland entsteht dadurch jährlich ein Schaden von etwa 250 Millionen Euro. Dazu kommen weitere Kosten in Millionenhöhe für den Kontrolldienst. Die Fahrgeldeinnahmeverluste durch Schwarzfahren sind also erheblich und müssen letztlich durch die zahlenden Fahrgäste und durch die öffentliche Hand ausgeglichen werden. Der Gesetzgeber hat daher auch harte Strafen eingeführt – die auch in Ingolstadt gelten.

Auch in den Bussen der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) kann das Schwarzfahren eine teure Angelegenheit werden: Aufgrund eines verschärften Bundesgesetzes kostet die Beförderung ohne gültiges Ticket 60 Euro. Der Bundesgesetzgeber hat zum 1. Juli 2015 ein erhöhtes Beförderungsentgelt von 60 Euro festgelegt, wenn der ÖPNV ohne gültiges Ticket genutzt wird. Zuvor kostete das sogenannte Erschleichen von Beförderungsleistungen 40 Euro.

Die Hinweisschilder zeigen es an: Schwarzfahren kann ein teures Vergnügen werden.



Die INVG befördert jährlich rund 15 Millionen Fahrgäste in Ingolstadt. Die mit etwa 98 Prozent überwältigend große Mehrheit der Fahrgäste ist dabei mit gültigem Ticket unterwegs. Um die Einnahmeverluste durch Schwarzfahrer zu minimieren, kontrolliert das INVG-Personal effizient und mit Augenmaß. Am häufigsten beanstanden sie Mehrfahrtenkarten, die nicht entwertet wurden, gefälschte Fahrausweise oder nicht eingehaltene Tarifzonen. Übrigens: Wenn die Zeitkarte vergessen wurde, muss ein Fahrausweis gelöst werden.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert